

Ancien Régime seinen festen Platz.³⁾ Commynes leitet nicht nur die große Serie der französischen Memoirenliteratur ein,⁴⁾ sondern wird im Ancien Régime schlechthin als der bedeutendste französische Historiker gewertet, wobei oft der Vergleich mit den Klassikern des Altertums gewagt wird.⁵⁾ Dieses Bild hat sich über Saint-Beuve hinaus trotz mancher Kritik seitens der belgischen Forschung und seitens Rankes bis ins 20. Jahrhundert hinein nahezu unverändert bewahrt.⁶⁾ Erst die in den letzten Jahren erschienenen Untersuchungen von K. Bittmann und J. Dufournet haben mit ihrer „destruction des mythes“ zu einer differenzierteren Bewertung Commynes als historischer Quelle geführt.

Zunächst sei hier auf den Stand der kritischen Textausgaben hingewiesen. Die 1924/25 von J. Calmette nach dem Manuskript Dobrée besorgte Ausgabe der Memoiren Commynes liegt seit 1964/65 als Nachdruck vor.⁷⁾ Daneben muß die 1901/1903 erschienene, sich auf das Manuskript Polignac stützende Ausgabe von B. de Mandrot weiter benutzt werden.⁸⁾ Eine Neuauflage des Memoirentextes ist in den nächsten Jahren von J. Dufournet zu erwarten.⁹⁾ Die von F. Ernst 1952 besorgte deutsche Übersetzung geht auf eine aus der Vergleichung der Texte bei Calmette und Mandrot hergestellte Vorlage zurück.¹⁰⁾ Die Einleitung des Herausgebers (S. IX—XXXVII) bietet eine ge-

³⁾ Vgl. Fritz Ernst, Einleitung zu: Philippe de Commynes, Memoiren, in neuer Übertragung herausgegeben von Fritz Ernst, Stuttgart 1952, Kröner, S. IX; Eduard Fueter, Geschichte der neueren Historiographie, München/Berlin 1936 S. 150f.; Edelmann (wie Anm. 1) S. 379—383. Kaiser Karl V. und König Heinrich IV. von Frankreich gehörten zu den eifrigsten Lesern Commynes. Vgl. auch A. Wicquefort, L'ambassadeur et ses fonctions, 2 Bde., Den Haag 1689—90, wo Commynes ständig zitiert wird.

⁴⁾ Vgl. Fueter (wie Anm. 3) S. 152; Robert Barroux im Dictionnaire des lettres françaises, Le seizième siècle, Paris 1951 S. 377 Artikel „histoire“: „le plus grand nom qui domine ce siècle est celui d'un homme du moyen âge, Commynes.“ Ähnlich ebda. S. 509 im Artikel „mémoires“. Vgl. auch die „Encyclopédie“ (Bd. 10, Paris 1765, S. 329), wo Memoiren definiert werden als „terme aujourd'hui très-usité pour signifier des histoires écrites par des personnes qui ont eu part aux affaires, ou qui ont été témoins oculaires.“ Als Beispiele werden die Werke von Commynes, Sully und Kardinal Retz genannt, verbunden mit der Bemerkung, „qui peuvent passer pour de bonnes instructions pour les hommes d'état.“

⁵⁾ Naudé stellte Commynes an die Seite von Tacitus und Livius; vgl. Edelmann (wie Anm. 1) S. 322. Favyn, Baillet und andere vergleichen ihn mit Polybios und Thukydides, vgl. Edelmann (wie Anm. 1) S. 380 ff. und Voss (wie Anm. 1) S. 192, 258, 378 sowie Jacques Lelong, Bibliothèque historique de la France, 2. Aufl. hg. v. Fevret de Fontette, 5 Bde., Paris 1768—1778, hier Bd. 2 S. 205 und Bd. 4 S. XXXIX ff.

⁶⁾ Zu Sainte-Beuve vgl. Voss (wie Anm. 1) S. 365; Ernst (wie Anm. 3) S. IX f und S. XXXI f. Ferner: Leopold von Ranke, Zur Kritik der neueren Geschichtsschreiber, im Anhang zu: Geschichten der romanischen und germanischen Völker von 1494 bis 1514, Leipzig 1878, S. 134*—138*.

⁷⁾ Philippe de Commynes, Mémoires, édités par Joseph Calmette, 3 Bde., Paris 1964/65, Les Belles Lettres.

⁸⁾ Philippe de Commynes, Mémoires, édités par B. de Mandrot, 2 Bde., Paris 1901/1903.

⁹⁾ Pierre Le Gentil in seiner Besprechung von Dufournet (wie Anm. 1), Romania 90 (1969) S. 271.

¹⁰⁾ Siehe Anm. 3; ein Neudruck dieser deutschen Ausgabe ist 1972 beim gleichen Verlag erschienen.